

## **Bausteine zum Impulsbeitrag mit dem Titel**

### **„Das regionale Bildungsnetzwerk im Rhein-Sieg-Kreis“, Thomas Wagner**

#### **im Rahmen des Werkstattgesprächs im Landkreistag am 15.6.2010**

---

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, Herr Dr. Klein, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich freue mich sehr, Ihnen – wenn auch nur verkürzt – das Regionale Bildungsnetzwerk Rhein-Sieg-Kreis darstellen zu dürfen. Ich werde Ihnen darlegen, was bereits an Vernetzung besteht und woran in Zukunft gearbeitet werden muss.

Parallel hierzu überlasse ich Ihnen zwei Veröffentlichungen zur Ansicht: zum einen die Handreichung des Regionalen Lenkungskreises zur Begleitung der Thematik. Sie trägt den Titel: „Ein Bildungsnetzwerk kann man nicht verordnen, aber aufbauen“. Diese haben wir den kreisangehörigen Kommunen und wichtigen Bildungsakteuren zur Verfügung gestellt. Bei der anderen Veröffentlichung handelt es sich um die Dokumentation unserer ersten Bildungskonferenz im Rhein-Sieg-Kreis, die wir im Dezember des vergangenen Jahres gehalten haben.

Im ersten Punkt möchte ich Ihnen die Schritte auf dem Weg zur Bildungsregion Rhein-Sieg-Kreis im Modellprojekt Selbstständige Schule darstellen. Im zweiten Punkt möchte ich Ihnen die Gründe für den Abschluss des Kooperationsvertrages mit dem Land erläutern und abschließend die aktuellen Schritte aufzeigen, die wir auf dem Weg in ein Regionales Bildungsnetzwerk gehen.

#### **1. Schritte auf dem Weg zur Bildungsregion Rhein-Sieg-Kreis im Modellprojekt Selbstständige Schule**

Im Rhein-Sieg-Kreis nahmen insgesamt 17 Schulen am Modellprojekt Selbstständige Schule teil. Davon waren 13 in Trägerschaft einer einzigen Stadt, nämlich Troisdorfs. Der Rhein-Sieg-Kreis nahm mit 2 Berufskollegs am Modellprojekt teil und zwei andere Träger jeweils mit einer einzelnen Schule.

Diese Konstellation hatte zur Folge, dass sich eine Art Aufbruchstimmung aus den 13 Schulen im Stadtgebiet **Troisdorf** entwickelte. Diese brachten bereits Kooperationserfahrungen in anderen Bereichen mit. Eines der beiden teilnehmenden Berufskollegs konnte sich mit diesen 13 Schulen besonders gut über Problemlagen, gemeinsame Ziele und Nutzen von Vernetzung verständigen. Es war das Berufskolleg des Rhein-Sieg-Kreises, das sich auf dem Troisdorfer Stadtgebiet befindet. Die drei weiteren Schulen - jeweils alleine beteiligt in ihrem Stadtgebiet - konnten zwar innerhalb ihrer Einrichtung etwas bewirken, dies wirkte sich aber überwiegend nicht auf die Entwicklung innerhalb der städtischen Schullandschaft aus.

Drei Jahre nach Beginn des Modellprojekts (August 2008) wurden in Troisdorf zwei Projekte initiiert. In einem Projekt ging es um

„Abgestimmte Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen“,

das andere hatte die

### „Harmonisierung des Übergangs in die Sekundarstufe I“

zum Ziel.

Mit dem Start dieser Projekte wurde die Vernetzung der Schulen erstmals im Sinne des Modellprojektes praktiziert. Die Durchführung dieser Projekte bewirkte in Troisdorf eine Ausweitung der Aktivitäten, aber auch der Teilnahme am Modellprojekt Selbstständige Schule: Im März 2007 erhielten nämlich auch die bis dahin nicht in das Modellprojekt einbezogenen 9 Schulen in der Stadt Troisdorf den Status von Kooperationschulen.

In einer weiteren Stadt, **Rheinbach**, die sich nicht als Schulträger am Modellprojekt beteiligt hatte, gelang es, mit Unterstützung der Stadt und des Regionalen Projektbüros, eine Kooperation von Bildungsakteuren verschiedener Ebenen und damit die gewollte Vernetzung zu erreichen. In Rheinbach ist der thematische Schwerpunkt auf die Förderung der MINT-Fächer gelegt worden. Eingebunden sind neben den meisten Rheinbacher Schulen (Grundschulen, Realschulen, Gymnasien) auch Kindertagesstätten, die Hochschule Bonn–Rhein-Sieg und die Rheinbacher Wirtschaft. Entlang dieser Bildungskette haben sich die relevanten Akteure vernetzt, um Rheinbach als Wirtschaftsstandort attraktiver zu machen, da frühzeitig eine Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses erfolgt und somit dem drohenden Fachkräftemangel schon heute vorgebeugt wird.

Als wesentliches Ergebnis des Modellprojekts Selbstständige Schule im Rhein-Sieg-Kreis kann festgehalten werden, dass zwei lokale Netzwerke aufgebaut wurden.

Dieses Ergebnis war der Anlass für den Abschluss eines Kooperationsvertrags zwischen dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Land Nordrhein-Westfalen, der die Weiterentwicklung aufgebauter Vernetzung und den Aufbau neuer Netzwerke zum Ziel hat.

Der Rhein-Sieg-Kreis war 2008 unter den ersten Regionen, die mit dem Land die Kooperationsvereinbarung geschlossen haben. Das hierfür benötigte klare politische Mandat erteilte der Kreistag, der die dauerhafte Anlage des Bildungsnetzwerkes Rhein-Sieg-Kreis nachdrücklich unterstützt. Der Aufbau eines Bildungsnetzwerkes erfordert aber auch personelle und finanzielle Ressourcen. So hält beispielsweise die Stadt Troisdorf über das Ende des Modellprojektes hinaus jährlich pro Schule 2.500 EURO für Unterrichts- und Schulentwicklung bereit.

## **2. Gründe für den 2008 mit dem Land Nordrhein-Westfalen abgeschlossenen Kooperationsvertrag**

Ein guter und schon genannter Grund lag auf der Hand: In Troisdorf wie auch in Rheinbach sollte die Ausweitung und Festigung der Vernetzung der Bildungsakteure durch die Kooperationsvereinbarung unterstützt werden.

Ein weiterer Grund war, gemachte wichtige Erfahrungen für die Ausgestaltung der Bildungsregion Rhein-Sieg-Kreis konsens- und zielorientiert zu nutzen. Hierzu zählen die Erfahrungen der

- gemeinsamen Erarbeitung von Konzepten, des Austauschs und der Vernetzung der verschiedenen Akteure,
- der Entwicklung und Abstimmung von Zielsetzungen,
- der Schaffung von Transparenz durch „gemeinsame Sprache“ und
- des zielorientiertes Prozessmanagements.

Auch wenn es in den sechs Jahren des Modellprojekts zu Enttäuschungen und zu teilweiseem Stillstand des Prozesses kam, wurden immer wieder die richtigen Schritte aus dem Tal herausgefunden. Das hat die Mitglieder der regionalen Steuergruppe stark gemacht. Sie setzten sich seit 2007 offensiv und überzeugt für eine Fortführung der bisher gegangenen Schritte ein. So konnten Themen in die Kooperationsvereinbarung aufgenommen werden, die dem Lenkungskreis, den Schulen, aber auch den Schulträgern und dem Rhein-Sieg-Kreis als Kommunalverband als wesentlich erscheinen:

- **Horizontale und vertikale Übergänge zwischen den Schulen (Durchlässigkeit)**
- **Gemeinsame Strategien zur Verbesserung der individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler**
- **Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen (insbes. im Elementar- und Primarbereich)**
- **Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule**
- **Übergang von der Schule in den Beruf (Übergangsmanagement)**

*(Auszug aus der Kooperationsvereinbarung mit dem Land)*

### **3. Wie arbeiten wir aktuell?**

Im Rahmen der Aufstellung eines Kreisentwicklungskonzepts erfolgte inzwischen die Festschreibung von wesentlichen Zielen im Sinne der Kooperationsvereinbarung mit dem Land NRW. Abgestimmt ist, dass der Kreis und die kreisangehörigen Städte und Gemeinden Bildung als eine zentrale Aufgabe der Kommunen und nicht ausschließlich als staatliche Angelegenheit verstehen.

Derzeit wird der Prozess des kommunalen Bildungsmanagements in zwei Handlungsfeldern beschritten:

Im „Übergangsmanagement Schule – Ausbildung – Beruf“,

in dem eine sehr gute Kooperation mit der Stadt Bonn besteht,

und im Handlungsfeld

„Aufbau und Ausweitung kommunaler Bildungsnetzwerke“.

Im letztgenannten Handlungsfeld geht es um Bildungsprozesse der Kinder und Jugendlichen. Hier soll die örtliche Ebene Ausgangspunkt sein und individuelle Möglichkeiten entwickeln können, die sich auf den jeweiligen Lernort und den Sozialraum beziehen. Kreisweit und einheitlich steuern wir dagegen das Übergangsmanagement Schule – Ausbildung – Beruf.

In beiden Handlungsfeldern arbeiten der Regionale Lenkungskreis und das Regionale Bildungsbüro eng zusammen. Das operative Alltagsgeschäft liegt in beiden Handlungsfeldern bei den 4 Mitarbeiterinnen (2 x Land NRW, 2 x Kreis) des regionalen Bildungsbüros. Hier geht es z.B. um Projektentwicklung, Erprobung von Werkzeugen, Entwicklung von abgestimmten Verfahren und Vorgehensweisen, Erfahrungstransfer und um Moderation von Initiierung und Entscheidung.

Besonders ist die Rolle der Bildungskonferenz zu erwähnen, die im Dezember 2009 das erste Mal tagte und in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfinden wird. Sie ist das Gremium, in dem über konzeptionelle Fragen Übereinstimmung erzielt wird. In ihr sind Bildungsakteure Mitglied, die eigene Beiträge und Sichtweisen einbringen, in Prozesse eingebunden werden und die in der Kommunikation nach außen eine Sprecher- und Multiplikatorenfunktion einnehmen.

Zum Handlungsfeld „Übergangsmanagement Schule-Ausbildung – Beruf“ werde ich unsere Erfahrungen und Lösungen in den allgemeinen Erfahrungsaustausch am Nachmittag einbringen. Als Impuls für den anschließenden Erfahrungsaustausch möchte ich aber noch gerne mitteilen, dass zur Verfolgung des Ziels „Aufbau und Ausweitung kommunaler Bildungsnetzwerke“ jeweils zwei Mitglieder des Regionalen Lenkungskreises alle kreisangehörigen Kommunen zu so genannten Tandemgesprächen besucht haben. In Anlehnung an die vom Regionalen Lenkungskreis erstellte Handreichung zeigten sie gelungene Beispiele regionaler Bildungsnetzwerke auf und entwickelten mit den Gesprächspartnern, wie ein Bildungsnetzwerk vor Ort aussehen könnte. Bei diesen Gesprächen ging es auch darum, Unterstützungsleistungen aus dem Lenkungskreis und dem Regionalen Bildungsbüro anzubieten und die Notwendigkeit zu betonen, dass sich Akteure gemeinsam aufstellen und über Bildungsziele verständigen. Hierzu können Konferenzen, Auftaktveranstaltungen, Zukunftswerkstätten, Ideenkonferenzen oder Sozialraumkonferenzen dienen.

**Letztlich kann man ein Bildungsnetzwerk nicht verordnen, aber aufbauen.**